

„Ein Körnchen Reis“



Stiftung für Entwicklungshilfe

Jahresbericht 2013

Vorstand : *Martin Pape, Vorsitzender
Dr. Stephan Aßmann und Dr. Gabriele Neugebauer*

Kuratorium : *Jacqueline Lacroix, Vorsitzende
Dorothee Lohmer und Manuel Schneider*

Kontakt : *Stiftung „Ein Körnchen Reis“
c/o Martin Pape
Schevastesstraße 53, 53229 Bonn
Tel.: 0228-474036
E-Mail: ein.koernchen.reis@web.de
Internet: www.ein-koernchen-reis.de*

**Spendenkonto 133256 Stadtparkasse Bad Honnef BLZ 38051290
IBAN: DE39 3805 1290 0000 1332 56 - BIC: WELADED1HON**



In eigener Sache

Seit Anfang 2013 arbeitet der Vorstand der Stiftung in einer „neuen“ Formation – neu in Führungszeichen, weil allesamt mit der Stiftung schon lange verbunden.

Vorsitzender ist weiterhin Martin Pape, Lehrer am Berufskolleg und wohnhaft in Bonn-Beuel. Ihm obliegt wie schon seit Jahren die Tätigkeit als Finanzvorstand, auch hält er die Verbindung zu den asiatischen Projekten.

Sein Stellvertreter ist Dr. Stephan Aßmann, Biologe, in der Lehre und Forschung tätig mit Wohnsitz in Siegburg. Er ist zuständig für Projekte in Afrika und auf den Philippinen. Er hat die kleine unselbständige Stiftung GeMeAn gegründet, die von „Ein Körnchen Reis“ verwaltet wird.

Dr. Gabriele Neugebauer ist neu nur im Vorstand unserer Stiftung, denn als Kuratoriumsmitglied stand sie der Stiftung schon seit deren Gründung nahe. Beruflich leitet sie das Rechts- und Ordnungsamt der Kreisverwaltung in Siegburg und ist wohnhaft in Bonn. Sie kümmert sich um Projekte in Lateinamerika und ist zuständig für die Kontakte mit den Stiftungsbehörden.

Vorstandssitzungen finden etwa 7 Mal im Jahr in der Wohnung des Stifterehepaars Sorg statt neben einem regen Mailaustausch in der Zwischenzeit. Karl Dieter Sorg unterstützt die Arbeit des Vorstandes und hält in dessen Auftrag weiterhin Kontakt zu den Spendern.

Ein weiteres Stiftungsorgan ist das Kuratorium. Das Kuratorium ist u.a. für die Finanzprüfung zuständig und hat diese Aufgabe der Vorsitzenden Jacqueline Lacroix übertragen, die von ihrer lateinamerikanischen Herkunft und internationalen Berufskontakten her zuvor schon ehrenamtlich bei uns gedolmetscht hat. Desweiteren gehören zum Kuratorium schon seit langer Zeit Dorothee Lohmer und seit einem Jahr Manuel Schneider. Einen Einstand, wie er ihn zur Zeit dieser Berichtserstellung vollzieht, hat es allerdings in der ganzen Geschichte der Stiftung noch nie gegeben:

Am Beginn seines beruflichen Werdegangs im Schuldienst stehend, sucht er zuvor privat vom 5.2. bis 17.4.2014 das Projekt in Lumbini / Nepal mit den Schulprojekten von Ven. Metteyya auf.



Dort erfährt er prägende Eindrücke für sein ganzes Leben und wird uns auch noch ausführlich davon schreiben und erzählen. In diesen Bericht kann jedoch schon eine Meldung aus seinen ersten Tagen Eingang finden:

„Hier ist ordentlich was los, bin hier wirklich mitten im Geschehen. Die Zeit hier ist ordentlich knapp bemessen, hab´ das Gefuehl, den Tagen hier fehlen ein paar Stunden. So viel Spannendes gilt es anzupacken.“

Zurzeit unterrichte ich am girl's college einen Englischkurs der Klasse 11 wie auch Klassen vier und sieben an der Metta School. Diese Kurse finden, ausser samstags, jeden Tag statt. Abends machen wir dann hier in der nunnery einen kleinen Englischkurs fuer alle. All das macht ungemein viel Freude, bedeutet aber auch Einiges an Vor- und Nachbereitung.“

Dank vieler im Februar stattfindender Festtage konnte ich bereits die Familie Metteyyas kennenlernen. Seine juengste Schwester wohnt hier in der nunnery, zwei seiner Brueder sind kurzzeitig aus Delhi angereist und seine Eltern wohnen unweit der nunnery. Eine beeindruckende Familie, die mich herzlich bei sich willkommen geheissen hat. Gleiches gilt auch fuer die nunnery selbst. Anula und Anjali, die leitenden Nonnen, wie auch die Maedchen selbst sind so ungemein bedacht und fuersorglich, das beruehrt mich schon sehr.“

Lieber Karl Dieter, liebe EKRLer, eine viel zu kurze erste Nachricht von mir, ich lasse Euch da ganz schoen warten. Ich bitte Euch hierfuer um Euer Verstaendnis.“

Oft ertappe ich mich bei dem Gedanken, nicht glauben zu koennen, dass ich es bin, der diese Erfahrungen machen und all diesen wunderbaren Menschen begegnen darf. Vieles koennte ich an dieser Stelle nennen, doch eines verbindet hier vor Ort ganz besonders: Hier wird ordentlich gelacht.“

Alle Kuratoriumsmitglieder wohnen in Bonn. Über die Themen unserer Vorstandssitzungen erfahren sie über die von Gabriele Neugebauer erstellten und versandten Protokolle. Zudem ergibt sich nahezu jedes Jahr die Gelegenheit für ein Zusammentreffen der gesamten Stiftungsfamilie, besonders wenn wir Gäste empfangen, sei es von den Projekten oder zur Vorstellung eines neuen Projekts.

Unsere Förderungen in 2013 in Zahlen:

Nun´s School LehrerInnen Lumbini / Nepal	2.150 EUR
SAVE Brückenkurse in Tirupur / Indien	2.040 EUR
Mangyanen – Lehrerinnen Mindoro / Philippinen	1.200 EUR
Gewaltfreiheits-Seminar in Isoro / Kongo	2.500 EUR
Alternative Landwirtschaft durch Mandacaru bei Pedro II / Brasilien	5.000 EUR
Katastrophenhilfe Philippinen über Caritas Internat.	<u>2.000 EUR</u>
	14.890 EUR

Nachstehend noch weitere Ergebnisse aus dem **Jahresfinanzbericht 2013**, den wir zur Einsicht auch auf unserer Webseite veröffentlichen, sobald das Prüfungstestat (voraussichtlich in 3 Wochen) erteilt ist:

Spendeneingänge	4.600 EUR
Zufluss von GeMeAn aus Spenden	400 EUR
Verwaltungskosten Bankgebühren	746 EUR
interne Verwaltungskosten	0 EUR

Die Vermögensbilanz ergibt eine reale Werterhaltung des Stiftungskapitals – auch nach dem Verkauf der Immobilie in den nachfolgenden schwierigen Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise. Allerdings mindern Niedrigzinszeiten zunehmend die Erträge. Das wirkt sich auch auf unsere Förderungen aus. In Anbetracht so vieler langlaufender Projekte müssen wir uns mit neuen Projektzusagen sehr zurückhalten.

Resonanz aus den Projekten:

Höhere Schulbildung für Mädchen in Nepal

(Karl Dieter Sorg)

Am Anfang stand eine Vision, die uns Venerable Metteyya bei seinen Besuchen entwickelte: Auch in der ländlichen Region seiner Heimat im Lumbini-Distrikt sollten Mädchen ortsnah eine höhere Schule besuchen können. Und schon 3 Jahre später ist aus dieser Vision eine greifbare Realität geworden:



Im Jahre 2013 konnte hier im Nepalischen Flachland das große neue Schulgebäude für das Girls-College der Metta-Schule im Rohbau insgesamt fertig gestellt und in Teilen ausgebaut, eingerichtet und in Betrieb genommen werden. Die Bau- und Einrichtungskosten wurden vom Verein zur Förderung der Alphabe-

tisierung OPAM und mit Unterstützung des Bonner Vereins action five aufgebracht.

Seit dem Frühjahr 2013 laufen daher im Girls-College zunächst die Züge für die aus der gemischten Schule übernommenen Unterstufenschülerinnen – für diese Region schon eine Sensation, wenn man bedenkt, welche Vorbehalte in den bäuerlichen Familien zu überwinden waren, heiraten die Mädchen doch schon alsbald ab dem Alter von 14 Jahren und wechseln in der Folgezeit in den Haushalt des



Schülerinnen der Nonnenschule mit der Besucherin Frau Bröskamp aus Deutschland

Mannes – wozu dann noch ein so langes Lernen?

Darum wurde „unser“ Pilotschulprojekt vorgezogen: Eine kleine Gruppe von 8 Mädchen, mit rotem Habitus unübersehbar als Nonnen auf Zeit internatsmäßig zusammen geschlossen, konnten für Eltern und Nachbarn vorexerzieren, dass Mädchen mit viel Freude und großem Erfolg fürs Leben lernen können (siehe unser Titelbild).

Unsere Stiftung finanziert(e) für diese 4 Jahre Lehrpersonen, und so könnten diese Mädchen schon in wenigen Wochen den Abschluss ihrer Schulzeit mit der Klasse 12 erreichen.

Es waren 2012 noch 4 Mädchen dazu gekommen, von denen 3 im Vorjahr die 10. Klasse abschlossen.



Die Visionen von V. Metteyya gehen jedoch weiter. In diesem Jahr möchte er einen schon lange gehegten Traum umsetzen: Für die Schulkinder soll auf vorhandenem Schulgelände ein ökologischer Lehrgarten entstehen mit allerlei nützlichen Pflanzen und Fruchtbäumen.

Diese Idee hat sich bei uns schon rasend herum gesprochen. Auf unserem Stiftungskonto gingen hierfür in den letzten Tagen bereits 5 Spenden über insgesamt 600 EUR zur Weiterleitung ein.

Brückenschulen für ehemalige Kinderarbeiter

(Martin Pape)

Die 1993 im Indischen Tirupur gegründete Nicht-Regierungs-Organisation SAVE (Social Awareness and Voluntary Education) arbeitet auf vielfältige Weise für die Bedürfnisse von arbeitenden Kindern und die Stärkung der Rechte von Frauen und zugewanderten Arbeitern in der Textilindustrie.

Die Kehrseite der in Europa extrem



billig angebotenen Oberbekleidung ist das Elend der Textilarbeiter. Um die Allerschwächsten – Frauen und Kinder – kümmert sich SAVE in besonderer Weise durch rechtliche und materielle Hilfe. Unsere Stiftung hilft seit vielen Jahren bei der Finanzierung von Brückenkursen, in denen Kinder, die aus der Zwangsarbeit befreit werden konnten, auf das Lernen in einer Regelschule vorbereitet werden. Solche Brückenschul-Klassen organisiert SAVE inzwischen in immer mehr Dörfern in der Textil-Region im Großraum um Tirupur, so dass mittlerweile 300 Straßenkinder und ehemalige Kinderarbeiter im Alter zwischen 7 und 14 Jahren mit dem von SAVE entwickelten „Joyful Learning“-Programm unterrichtet werden.



Seit einiger Zeit werden die Qualität und die Wichtigkeit dieser unterrichtlichen Arbeit auch von indischen Geldgebern und Pädagogen geschätzt, so dass die Finanzierung zunehmend aus einheimischen Quellen kommt. Das erlaubt es unserer Stiftung unseren Beitrag von Jahr zu Jahr zu verringern, ohne dass die pädagogische Arbeit eingeschränkt werden müsste.

Zwei Dorfschulen für Mangyanenkinder

(Stephan Aßmann)

Besorgt hörten wir die Nachrichten im Frühjahr des Jahres 2013. Der Wirbelsturm „Haiyan“ gilt mit seinen Spitzengeschwindigkeiten um die 275 Kilometern in der Stunde als schwerster Wirbelsturm, der die Philippinen in den letzten 30 Jahren heimgesucht hat. Wir hofften, dass wenigstens die Insel Mindoro verschont bleiben würde.



Dort lebt und arbeitet ja Pater Dinter, der sein ganzes priesterliches Leben den Mangyanen verschrieben hat und unter ihnen und mit ihnen lebt. Die so wichtige Bildung der Mangyanen, die von uns durch die Förderung von 2 Lehrern unterstützt wird, konnten wir auch weiterhin 2012 in Höhe von 1.200 € aufrecht erhalten. Die Lehrer leisten wunderbare Arbeit, aber hören wir Pater Dinter selbst: "*Wanen hatte eine Probestunden*

zu halten vor dem Schulrat und den Vorstehern von mehreren Nachbar-Schulen. Einige sagten, dass kann keine Mangyanin sein, die war so gut, hat die Aufmerksamkeit der Kinder die ganze Stunde gehalten".



Der Sturm verschonte zwar nicht die Insel, aber die Zerstörungen waren nicht so groß wie in anderen Teilen der Philippinen. Dennoch ist die Arbeit schwer genug, hier ein Auszug aus einer Email vom fast 80-jährigen Pater Dinter: *"vorhin bin ich nach vier Tagen (und Nächten) aus den Bergen (ohne Handyverbindung)*

zurück-gekommen. Das erste, was mir gesagt wurde, morgen früh um 3:30 Uhr aufstehen und nach Manila zum Erziehungsministerium. Und spät abends sollte ich wieder in Calapan sein.

Also, ganz herzlichen Dank Ihnen, besonders für die Emails, die ohne Antwort blieben. Auch Dank, dass Sie an mir nicht verzweifeln".

Verzweifeln werden wir nie, sondern weiterhin helfen.



Gegen die Gewalt im Kongo

(Karl Dieter Sorg)



"Evangeliumsorientierte Gewaltfreiheit" lautet die Botschaft von Dr. Reinhard Voß, langjähriger Generalsekretär von Pax Christi Deutschland, für sein über 30-jähriges Wirken in dem von gewalttätigen Auseinandersetzungen seit so vielen Jahren so sehr erschütterten Kongo. Begleitet von seiner

Ehefrau, ließ er sich zum Ende seiner beruflichen Laufbahn von AGEH für diese Zeit zum Berater der Bischöflichen Kommission „Justice et Paix“ im Kongo verpflichten.

Im Kontext der ethnischen, religiösen und politischen Zerrissenheit entstand vor Ort sein 2-bändiges Praxisbuch „Apprendre la Non-Violence de la Bible“, das alsdann die Grundlage bildete für an die 20 Seminare, die er in allen 6 Kirchenprovinzen des Landes durchführte, wobei jeweils an die 20 Teilnehmer für 5 Tage zusammen kamen.

Wer so was im Kongo organisiert, muss sich selbst um eine Finanzierung kümmern. Kirchliche Tagungshäuser gibt es hier nicht, so dass die Hälfte der Kosten schon auf die täglichen Anfahrten und die Beköstigung der Teilnehmer entfällt. Dr. Reinhard Voß nutzte da seine Kontakte zumal nach Deutschland. Unsere Stiftung konnte schon im letzten Jahresbericht von unserer Finanzierung eines dieser Seminare in der Provinz Bas-Congo berichten. Sie hat nun auch die Kosten für ein auf besondere Nachfrage hin noch angehängtes allerletztes Seminar dieser Art in der Bischofsstadt Isiro übernommen, mitten in der von den Rebellenkriegen so sehr heimgesuchten Region im Nordosten des Kongo. Diesmal gehörten auch einige Priester und Ordensschwestern zu den Teilnehmern, die im Hinblick auf den erwünschten Multiplikationseffekt von den Bischöfen selbst ausgewählt worden sind. Hier ließ es sich der Ortsbischof nicht nehmen, sich zur Schlussrunde hinzu zu gesellen, um sich vom Ertrag dieser Tage berichten zu lassen.



Mandacaru – landwirtschaftlicher Sektor in Pedro II/Brasilien

(Gabriele Neugebauer)

Wie das Jahr 2012 waren auch die ersten Monate im Jahr 2013 geprägt durch eine starke Dürre. Erst zwei Tage vor dem Josefstag (19.03.) setzte dann verspätet der Regen ein. Dieser Regen kam zwar für den herkömmlichen Anbau zu spät, aber er füllte die Zisternen und hob den Grundwasserspiegel. Bäume und Pflanzen blieben noch für einige Wochen grün und die Tiere hatten somit längere Zeit Nahrung in Form von Grünfutter, bevor dann Ende Mai wieder die Trockenzeit begann.

Mandacaru konnte in diesem Jahr auf zehn Jahre erfolgreichen Zisternenbau zurückblicken. Seit Beginn dieser Arbeit im Jahr 2003



ist es gelungen, insgesamt 7.203 Zisternen in 16 Gemeinden/ Dörfern zu bauen. Was mal mit Anleitung und Hilfe bei einzelnen Landwirten begann, fand alsbald das Interesse staatlicher Stellen, diese Arbeit regional in Großen auszuweiten und finanziell zu fördern, - wobei den erfahrenen

Mitarbeitern von Mandacaru die Leitung solcher Bauprogramme anvertraut wurde. Ziel ist es, der sozial benachteiligten Landbevölkerung in der Halbtrockenzone des Nordostens Zugang zu eigenem Land wie auch zu Wasser zu ermöglichen. Dies geschieht durch den Bau von herkömmlichen Trinkwasserzisternen mit einem Fassungsvermögen von rund 16.000 Litern sowie seit dem Jahr 2013 auch durch den Bau von größeren Zisternen mit einem Fassungsvermögen von 52.000 Litern für die Bewässerung eines Gemüsegartens und für die Tierhaltung. Seit Mai 2013 wurden 270 dieser größeren Zisternen in drei Gemeinden im Landesinneren gebaut.

Im Juni 2013 wurde nach zähen Verhandlungen ein Vertrag mit der staatlichen, für die Landwirtschaft zuständigen Organisation „Emater“ abgeschlossen, der die Konstruktion von weiteren 3.200 herkömm-

mlichen Zisternen mit einem Fassungsvermögen von 16.000 Litern im Norden der Region umfasst.

Zudem wird in den Dörfern weiter dafür geworben, Dauerfelder anzulegen, die dem wenigen Regen angepasst sind. Durch Mulchen entsteht dabei eine 10 bis 20 cm dicke, natürliche Schutzschicht gegen die Sonne. Diese dient gleichzeitig als Düngung. Die Felder kommen so längere Zeit ohne Regen aus und bringen bessere Erträge als der traditionelle Anbau.



Um den Wasserverbrauch weiter einzudämmen, hat die Ökoschule ein besonderes Beschattungssystem für die Felder entwickelt. Der neben der Schule neu angelegte Gemüsegarten ist zur Beschattung mit einer



löchrigen schwarzen Plane überdeckt und beinhaltet kleine Bewässerungsventile. So ist es möglich, die Sonneneinstrahlung lediglich mit 50 % des herkömmlichen Wasserverbrauchs auszukommen. Auch dafür soll bei den Familien der Schülerinnen und Schüler geworben werden.

Zudem wurde mit viel Mühe und Zeitaufwand erreicht, dass die Lehrkräfte der Ökoschule zukünftig von der Regierung des Bundesstaates Piauí bezahlt werden. Mandacaru ist aber weiterhin verantwortlich für das Gesamtkonzept und die pädagogische Arbeit.

Im neu entstandenen Dorf Acero do Fogo, in dem Kleinbauern mit Hilfe der Organisation Land verschafft wurde, wurden in diesem Jahr alle Häuser fertig gestellt und die nötige Infrastruktur errichtet. 8 Familien haben bereits einen großen Gemüsegarten im Stile der

Gärten der Ökoschule angelegt und verkaufen auch schon frische Produkte in ihrer Umgebung.

Lea Rossmar, eine Abiturientin aus Köln, die im Sommer letzten



Jahres 2 Monate im Projekt verbracht hat, fasst ihre Eindrücke wie folgt zusammen: „Ich finde es gut, dass es ein Projekt von Brasilianern für Brasilianer ist. Es arbeiten dort Menschen aus dem Land selbst, bei denen der Funke schon übergesprungen ist und dieses wollen sie sozusagen

Tag und Nacht weitergeben“.

Neben der Arbeit im Projekt wird natürlich die Fußballweltmeisterschaft im Sommer mit Spannung und Freude erwartet. Und im Herbst steht dann ein Besuch von zwei Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern aus dem Projekt in Deutschland an.

- - - - -

Zitate von Dr. Ruth Pfau, Ärztin und Ordensfrau, die mit 84 Jahren noch in dem von ihr gegründeten Hospital in Karachi / Pakistan wirkt, aus ihrem neuen Interviewbuch „Leben ist anders“:

Ich gehöre zu der Generation, die nach der Erfahrung des Weltkriegs geschworen hat:
So darf die Welt nicht weiter laufen.

Ich kenne Menschen,
die haben sich früher um die ganze Welt gesorgt
und sorgen sich jetzt nur noch um ihren Stuhlgang.

Es gibt genug Gründe, um zu resignieren.
Ist es nicht unsinnig, etwas zu tun?
Aber es ist noch unsinniger, nichts zu tun.